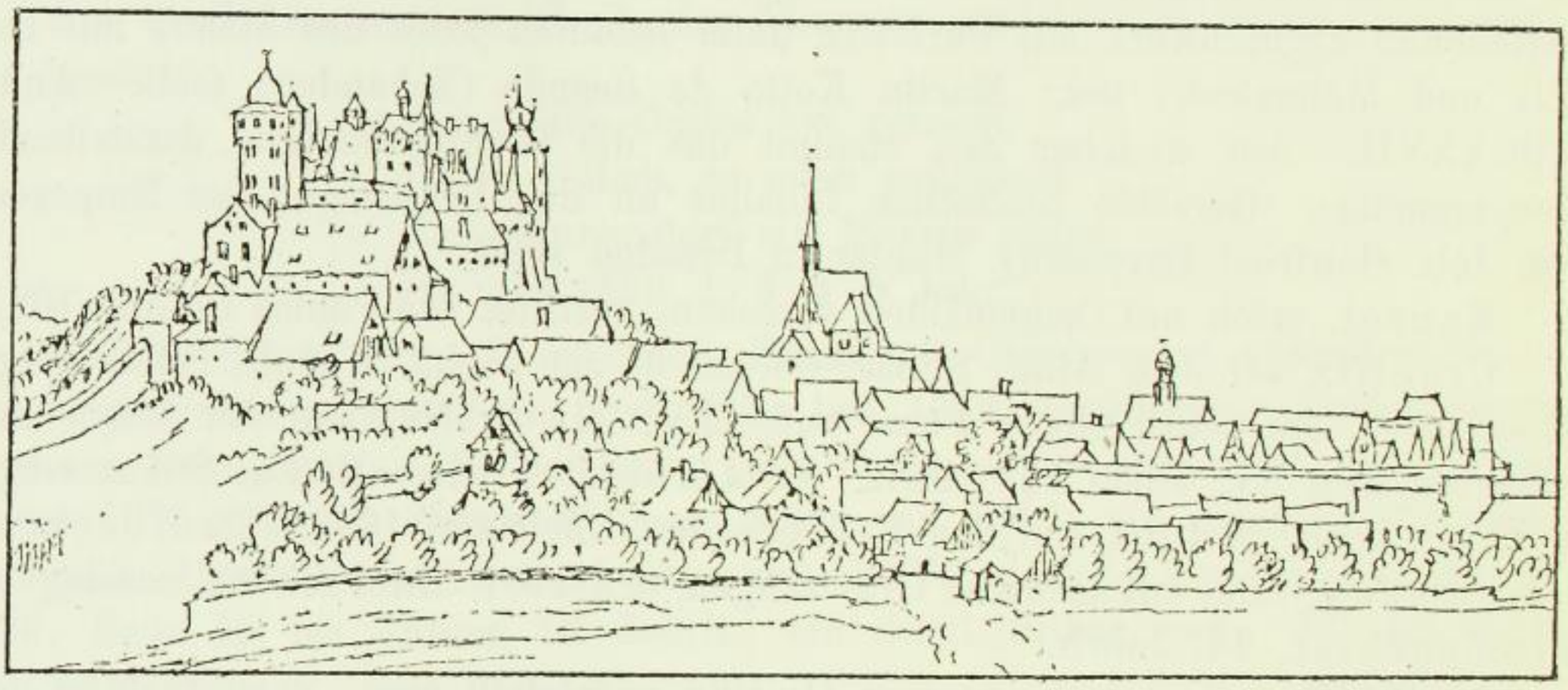
Reste eines Holzschnitzwerkes, die Marter des h. Sebastian darstellend, die fünf erhaltenen Figuren sind gut gearbeitet, bemerkenswerth ist die eines Armbrustschützen, Ende 15. bis Anfang 16. Jahrh.

In dem schon 1213 urkundlich genannten Orte wurde 1706 Joh. Joachim Kändler geboren († 1776), der berühmte Modellmeister für Figurenwerk an der Meissner Porzellanmanufactur (vergl. über ihn: Neue Bibl. d. schönen Wissensch. u. d. fr. Künste XVIII, II. Stück, S. 296).

Lit.: S. Kirchen-Galerie VII, S. 64. — Seidemann, Ueberlieferungen zur Gesch. von Eschdorf etc., S. 4.

Stolpen.

Fig. 38.



Facsimile nach Dilich's Federzeichnung.

Stadt, 14 km nordöstlich von Pirna.

Die jetzige Stadt am Fusse der Bergveste, 1429 von den Hussiten verwüstet, wurde unter den Bischöfen Caspar und Dietrich IV (von Schönberg, sie regierten 1451—76) wieder aufgebaut und befestigt. Ueber diesen Wiederaufbau giebt ein früher das Oberthor schmückender, jetzt auf dem Kirchhofe vor der Stadt eingemauerter Denkstein Auskunft; er zeigt im Relief den Gekreuzigten, Maria und Johannes Ev. und trägt in neugothischen Minuskeln die Inschrift: hoc. op.(us) fc^t (fecit) . fieri . revend. (reverendus) in . chr^o (christo) pr. (pater) et . dns. (dominus) theodere. (theodoricus) epvs . (episcopus) misnen (sis). Durch Brände in den Jahren 1470, 1632, 1723 und 1795 wurde die Stadt ihrer alten Gebäude beraubt. Die beigedruckte Abbildung (No. 38), nach W. Dilichs Originalzeichnung gefertigt, giebt die Ansicht der Stadt und der Veste zur Zeit um 1630.

Kirche, ursprünglich als Kreuzkirche um 1490 (n. A. 1512) angelegt. Das Schiff wurde nach dem Brande von 1632 an der Südseite im Jahre 1648 und nach dem Brande von 1723 an der Nordseite in den Jahren 1723—28 in der Breite des Querschiffes erweitert; als Material ist theilweise Basalt verwendet. Das Schiff erhielt bei seiner letzten Erweiterung an Stelle der früheren Gewölbe die jetzige Holzdecke. Der einspringende Chor ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen und trägt noch sein ursprüngliches reiches Sterngewölbe mit doppelt gekehlten Rippen. An einem der Strebepfeiler der nördlichen Langseite zeigt ein Stein eine verstümmelte Inschrift, welche aus der Gründungszeit herrührt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden